

Trinitatis 2021 – 30. Mai 2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Joh 3, 1-8:

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Nikodemus sprach zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?

Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe:

Ihr müsst von Neuem geboren werden.

Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, der Text war mir schon immer ein schwieriger Geselle, obwohl er bei Erwachsenentaufen als Lesung vorgeschrieben ist – was allerdings nicht am Inhalt, sondern an seiner stilistisch außerordentlich schlechten und missverständlichen Formulierung liegt. Das allerdings ist nicht ein Problem des Textes, sondern eines einer stümperhaften Übersetzung ins Deutsche.

Es ist ja auch nicht so einfach mit den Aussagen:

Lernen sich zwei junge Menschen kennen und lieben, so zeigen sie einander immer ihre beste Seite. Irgendwann heißt es dann: Dass du so sein kannst, das hätte ich nicht gedacht: dann nämlich in aller Regel, wenn der Wecker zu früh klingelt, die Nerven zu kurz sind, der Säugling eine Nacht durchschreit..., dann, wenn du dich nicht mehr im Griff hast.

Dann kommt es raus, was Geistes Kind du bist – eine Redewendung, die genau darum entstanden ist: die Diskrepanz zwischen der adretten Fassade und dem liederlichen Zimmer.

Und Paulus müht sich ab zwischen diesen beiden Fronten und bringt es in ein System, was erst einmal begriffen werden muss: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Ich muss an ein fabelhaftes Ehepaar denken. Sie waren ein Leben lang in Liebe zugetan und in großer Treue verbunden. Es waren attraktive und hübsche Menschen. Dann wurde die Frau dement. War sie noch die über alles geliebte Frau – oder war sie eine andere geworden?

Und der Mann mietet sich mit seiner Frau gemeinsam in einem Pflegeheim ein, obwohl er noch kein Pflegefall war. Eine trotz der Veränderung geistliche Gemeinschaft, in der nicht mehr Straffheit des Geistes und Attraktivität der Person im Vordergrund standen.

Es wird Kopfschütteln ausgelöst haben – und es wird Hochachtung ausgelöst haben: die einen so und die andern so.

Und ich steh dabei und denke: Liebe ist wahrhaft ein manchmal nicht erklärbares großes Geheimnis. Es entzieht sich der Logik – mit Paulus: des Verweslichen. ...wie die Liebe Gottes. Ein Geheimnis.

Können sie Trinitatis erklären, was ist das, werde ich gefragt: In einer europäischen Stadt seh ich einen Brunnen. Es ist ein besonderer Brunnen: Drei Fische, deren Körper sich umeinander in die Höhe ranken – und drei Fischmäuler, die unten auf dem Sockel aufliegen – und aus jedem kommt ein

Wasserstrahl: Gesättigt mit Sicherheit aus der gleichen Leitung, der gleichen Quelle: Ein dreigeteilter Wasserstrahl mit dem gleichen belebenden Nass.

Es ist ein heißer Tag: wir treten an den Brunnen und kühlen uns mit dem Wasser. Egal, aus welchem Maul es kommt. Es ist das gleiche erfrischende und belebende „Nass“.

Und jetzt der Bibeltext: Das eine ist der müde Körper und ausgetrocknete Hals – Paulus würde sagen: verweslich; und das andere ist das, was trotz Hitze und praller Sonne neu beleben kann. – Es bleibt auch das nur ein hilfloses Bild.

..., weil Trinitatis im Letzten ein Geheimnis ist. Und doch empfinde ich an vieler Stelle dieses Geheimnis. Ich kann mit dem einen reden und erzählen und empfinde es wohltuend, mal über alles zu reden. Und ich kann mit meiner Frau lange gehen und schweigen und fühle mich mit ihr eins. Eine andere Welt.

Bis hin zum Grab, an dem ich stehe, zurückdenke, still werde – und anders wieder in mein Leben gehe: behutsamer, empfindsamer, freundlicher. Die andere Welt, die meine Welt hier verändert, dass ich von dort kommend manchmal frage: worum sich Menschen streiten und entzweien können – ist es das wirklich wert?

„Der Wind weht, wo er will und du hörst sein Sausen wohl und weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt.“ Natürlich kann ich sagen:

Ja, das weiß ich. Fahr ich mit dem Fahrrad und hab Gegenwind, freu ich mich auf die Heimfahrt – und merkwürdig, ich hab wieder Gegenwind...

Das ist es aber nicht. Es ist sehr viel mehr das andere: Dieses „wes Geistes Kind du bist“. Und das als Nachdenklichkeit und auch als Ausrufezeichen: Ich will im besten Sinn ein frommes Leben führen. Wie schnell wird ein harter Verhaltenskatalog daraus? Einer, der dir vorschreibt, was richtig und was falsch ist – und mit dem du dann auch hart urteilen kannst.

Und wieder ist es das Leben hier – nur manchmal leuchtet es auf, wenn du mit wachen Augen durch die Welt gehst: Da ist eine Frau – sie hat wahrhaftig schwer zu tragen – und du begegnest ihr. Sie erkundigt sich mit viel Anteilnahme und mit wachen Ohren, wie es dir geht..., wie es dir wirklich geht. Sie hat nicht tausend Ratschläge parat, aber es tut dir gut, wie sie dir zuhört – obwohl sie selber so viel Grund zur Klage hat!

Ein Irrtum in der Psychotherapie wie auch in der Seelsorge: Es geht nicht um den guten Rat, den dir einer gibt, und von nun an geht alles besser. Es geht darum, dass du – wir sagen gern – „entbunden“ wirst von dem, was auf dir viel zu schwer lastet: Dass du es sagen, loswerden kannst und dann frei bist, deinen Weg selber zu finden. Und das ist tatsächlich ein geistliches Anliegen. ...und wieder haben wir dieses Geheimnis, das Paulus beschreibt: Es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Ich weiß, manche halten sich schon an der Einleitung der Geschichte auf: Ein Pharisäer kommt zu Jesus bei Nacht. Und du kannst überlegen: warum kommt er bei Nacht. Jesus war unter den Pharisäern nicht geachtet – vielleicht sollte es keiner sehen.

Und ich denk durchaus an mein Pfarramt in all den Jahren: Wenn es im Winter zeitiger dunkel geworden ist, da haben mehr Menschen an meiner Tür geklingelt, als im Sommer. Da haben es die Nachbarn nicht gleich gesehen -. Es war ja dunkel...

Primitiv überlegt könnte da etwas dran sein. Ich denk, es geht tiefer: Tagsüber hab ich am Telefon Anfragen wegen einer Grabliegezeit oder wegen einer Ahnenforschung oder Terminanfrage für Hochzeit oder Taufe bekommen. Wenn das Telefon nachts geklingelt hat, da ging es um Seelsorge. In der Nacht kommen die Fragen: wenn du nicht schlafen kannst, wenn es dich umtreibt, wenn du nach der Zukunft fragst oder an einer Schuld knabberst..., an einem Streit, einer Krankheit oder einer Trennung...

Denk ich so darüber nach, so geht es nicht mehr ums Heimliche, sondern sehr viel mehr ums Unheimliche: um das, was dir in deinem Leben hier schwer und bitter ist und du spürst: es muss doch noch eine andere, eine ganz andere Wirklichkeit geben.

Und wieder bin ich bei dem Begriff Sünde gelandet: Und wieder geht es um das große Missverständnis: Sünde sei nur eine Verfehlung in Geld oder Sexualität.

Sünde ist, was dich so belastet, dass du unter dem Vergänglichen in Angst und Schrecken gerätst. Und Vergebung heißt: du darfst aus einer anderen Wirklichkeit heraus leben und daran glauben und darauf hoffen. – oder wie Paulus betont: verweslich und unverweslich...

Oder wie vorhin betont: Es bleibt ein Geheimnis des Glaubens, aber eines, das dich in deinem Leben hier anders leben lässt, andere Schwerpunkte finden hilft...

Jesus nennt es: „von Neuem geboren werden“ – aus dem Geist.

Oder wie es in einem Segenswort heißt: Gott Vater, der dich geschaffen hat. Gott Sohn, der dich erlöst hat. Gott Heiliger Geist, der dich in die Gemeinschaft der Gläubigen gerufen hat.

Und jetzt stell ich mir wieder den Brunnen vor. Letztlich hängt alles zusammen: das eine wie das andere gehört zusammen, untrennbar – und kommt aus einer Hand, egal, an welchen Wasserstrahl von den dreien du dich stellst. Du kannst es nicht trennen: Trinitatis: drei in einem – oder drei aus einem...

Ich gebe zu, ein schlichter Vergleich. In der Kirchengeschichte hat man sich über Begriffe wie Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit gestritten. Da konnte man in den Ansichten gegensätzlich sein – schon in den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte. Und dann war damals die Christenverfolgung, und ich denke mir: In der Sorge um Leben und Tod haben die einen wie die andern auf Gott gehofft und gebetet.

Damit sag ich nicht, dass die Streitigkeiten egal gewesen wären. Es ist wichtig, um Fragen des Glaubens zu ringen, wie wir es etwa im Bibelarbeitskreis getan haben. Aber man kann es mit und bei aller Gegensätzlichkeit gemeinsam tun und erleben – ich denk persönlich an Robert Haller, den damaligen Kirchberger Pfarrer der römisch-katholischen Kirche. Wir hatten wahrhaft ein unterschiedliches geistliches Verständnis – und haben uns doch als Brüder im Glauben empfunden: auf der Suche nach dem lebendigen Gott.

Und jetzt kannst du überlegen: wie kann es praktisch werden?

Ich denke an Kirchenbauten: In der Gotik das Streben nach oben: Es gibt nicht nur diese Erde und diese Schlaglöcher. Nein, es gibt eine ganz andere Welt und Wirklichkeit.

In der Renaissance das Streben in die Breite: Schaut nicht nur in den Himmel, Gott hat euch hierhin gestellt. Seht zu, dass ihr die Welt wieder ein wenig zu dem werden lasst, wie Gott sie gewollt hat.

In der Nachkriegszeit nach dem zweiten Weltkrieg die Notkirchen, etwa von Bartning: In Leipzig die Trinitatiskirche zum Beispiel: wie kann ich leben, was ich glaube, und das so praktisch und gottgegeben wie möglich...in einem Gemeindezentrum: Der Blick nach oben mit dem Turm und die Breite eines Gemeindelebens – es sind nur Beispiele.

Hier geht es nicht um den Kirchenbau, der nur Ausdruck unseres Lebensgefühls ist. Hier geht es darum, wie ich mit den Meinen, mit Vertrauten und mit denen, die mir schwer sind und ein Problem im Leben darstellen, leben kann: wie ich geistlich und weltlich in eins bringe: als Christ, der voller Vertrauen ganz auf dieser Erde hier lebt.

Ja, auch das ist daraus geworden, dass manche abheben und schwärmen und du das Gefühl hast: Bleibt doch mal ein bisschen auf der Erde.

Und genau damit, mit dieser Zweiteilung, haben wir uns immer wieder auseinandersetzen müssen. Und leiden mitunter darunter: Im Kirchenvorstand etwa, wenn wir anfangs eine Andacht erleben und dann ganz nüchtern einschätzen und kalkulieren und planen müssen. Wie passen Glaube und Weltmännlichkeit zusammen?

..., wenn wir manchmal Angst haben und uns fragen, wie wir das oder jenes finanziell schaffen können – und erleben, wie wir durch alles hindurch getragen und erhalten werden...

..., und selbst, wo wir scheitern und zu keinem Ziel gelangen, verlieren – und dennoch spüren, wie wir trotzdem Boden unter den Füßen haben: wie Christus am Kreuz verlierend dennoch Sieger war...

Langsam beginne ich zu begreifen, was das heißt: Ihr müsst von Neuem geboren werden: an den Brunnen treten und die Kraft von Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist empfangen. Amen. Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Herr Gott, himmlischer Vater,

du hast uns in dieses Leben hineingestellt. Dafür danken wir dir. Wir danken dir für die wunderbare Natur und für die Menschen, die du uns an die Seite gegeben hast. Wir bitten dich darum, dass du diese Welt erhältst. Wir haben Sorge um die Zukunft unserer Erde. Bleibe an deiner Schöpfung und erhalte unseren Kindern, was wir nur dankbar aus deiner Hand nehmen können. Gib uns Weisheit und Kraft, dass auch wir dafür das Nötige tun.

Herr Jesus Christus, du hast mit uns gelebt, gelitten; bist für uns am Kreuz gestorben und nach der Tiefe des Todes doch auferstanden zum Leben. Darum bitten wir dich für alle, die Angst und Sorge um das Leben tragen: um das Leben vertrauter und lieber Menschen, um das eigene Leben. Lass uns das uns Mögliche tun, dass wir einander das Leben erleichtern und schön machen und einander nicht im Stich lassen. Behüte und bewahre du das Leben, wo wir es nicht können.

Herr Gott, Heiliger Geist. Du stellst uns in die Gemeinschaft deiner Kirche. Schenke es, dass deine Gemeinde auch in Zukunft Ort der Seelsorge und des Zuspruchs, der Ermutigung und der Gemeinschaft bleibe. Sei mit denen, die keine Beziehung zu deiner Kirche haben. Sei mit uns in der Vielfalt des Glaubens. Und stärke uns mit Liebe, wo wir im Miteinander mit anderen Religionen leben und auskommen müssen. Gib uns Weisheit und schenke uns Glauben an dich und dein Wort.

Herr, heiliger, dreieiniger Gott, hilf uns auf dem Weg durch diese Zeit. Stärke uns durch Wort und Sakrament. Lass uns deine Kirche sein. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.